

Waldschutz-Information

02/2014

1. Käferjahr 2014/15 (Stand 23.KW)

Eine Einschätzung der aktuellen Situation ist, da die ersten Daten zum Stehendbefallsaufkommen in dieser Saison erst ab Anfang Juli vorliegen, gegenwärtig nur auf Basis meteorologischer Messdaten, der daraus abgeleiteten Entwicklung des Buchdruckers mittels PHENIPS und der Ergebnisse des Borkenkäfer-Monitorings möglich.

Nach dem im Hügelland und in den unteren Lagen sehr zeitigen Schwärmbeginn des **Buchdruckers** dämpfte die kühle Witterung nach Ostern bis in die zweite Maidekade die Käferentwicklung wieder. In den mittleren und höheren Lagen betraf das auch den Hauptschwärm- und Befallsbeginn der überwinterten Käfer. Mit dem Temperaturanstieg zu Beginn der dritten Maidekade (21.KW) nahm auch die Schwärmaktivität wieder deutlich zu. Im Hügelland und auf Wärmeexponierten Standorten in den unteren und mittleren Lagen wurde Ende Mai/Anfang Juni (ab 22.KW) die Schwärmaktivität der ersten Befallsperiode noch durch die Käfer verstärkt, die bereits im April ihre Überwinterungsquartiere verließen und jetzt Geschwisterbruten anlegen. Damit zeichnet sich die für dieses Frühjahr erwartete verstärkte Käferaktivität, bedingt durch den erhöhten Befall in der zweiten Jahreshälfte 2013, immer deutlicher in den Daten des Borkenkäfermonitorings ab. Bis zur 23. KW wurden an 80% der insgesamt 74 ausgewerteten und im Internet dargestellten Standorte mehr Käfer (>120%) registriert als im Vorjahreszeitraum. Bei 10% der Standorte liegen die bisherigen Fangergebnisse im Bereich des Vorjahres (80-120%). An 30% der Standorte wurde sogar das bisher dort festgestellte Maximum überschritten. Dies betrifft insbesondere Flächen in den LKr Mittelsachsen, Bautzen und Görlitz. An 28 Standorten und damit mehr als einem Drittel wurde auch schon der Schwellenwert von 3.000 Käfer/DFS und Woche überschritten. Dieser Wert, für die mittels Fallen ermittelte absolute Aktivitätsdichte, wird als Indikator für das Auftreten von Stehendbefall angenommen. 14 Standorte davon befinden sich im LK Sächsische Schweiz/Osterzgebirge. Ebenfalls in diesem LKr sowie in Bautzen und Mittelsachsen wurden bereits Fangzahlen von mehr als 6.000 Käfer/DFS und Woche erreicht.

Auch für den **Kupferstecher** wurde in der 21. und 22. KW eine verstärkte Schwärmaktivität registriert. Analog zum Buchdrucker liegen die Fangergebnisse für einige Standorte deutlich über denen des Vorjahres und auch hinsichtlich der absoluten Fangzahlen erreichen einige den kritischen Bereich.

Die Bodenwassergehalte für die WKS Zellwald und Laußnitz und bis Mitte Mai auch Werdau mit Bodenfeuchtewerte unter 20% belegen, dass sich das Wasserdefizit aus dem vergangenen Jahr, einschließlich dem Winter im Bereich des Hügellandes trotz der inzwischen aufgetretenen Niederschläge fortsetzte. Speziell in diesem Bereich ist auch von einer **erhöhten Prädisposition** der Fichtenbestände auszugehen.

Die Erkennung von frischem Stehendbefall und dessen umgehende Sanierung sind derzeit die **wichtigsten Waldschutzmaßnahmen**. In einigen Gebieten sind die „weißen“ Stadien bereits beendet und mit der Anlage der nächsten Käfergeneration ist ab der 3. Junidekade zu rechnen. Dieser Aspekt muss bei der Wahl der Sanierungsmaßnahmen berücksichtigt werden. Das Schälen der Bäume im Wald ist z.T. nicht mehr ausreichend. In den Berglagen bleibt für die rechtzeitige Sanierung des ersten Befalls voraussichtlich noch bis Anfang Juli Zeit.

Im Vergleich zu 2009 mit bekannten Befallsschwerpunkten aufgrund der Sturmschadensereignisse trifft in diesem Jahr eine große Anzahl an Borkenkäfer auf durch das regional unterschiedlich ausgeprägte Wasserdefizit geschwächte Fichtenbestände. Es ist davon auszugehen, dass neue, bisher nicht bekannte Käferherde entstehen werden. Bei den notwendigen Kontrollen sollten neben den vorjährigen Befallsstellen auch andere bekannte Schwerpunkte vorrangig berücksichtigt werden.

2. Schäden durch die Eichenfraßgesellschaft

Die im Frühjahr 2014 in Eichenbeständen durch **Frostspanner- und Wicklerarten** verursachten Fraßschäden fielen wesentlich geringer als in den Vorjahren aus (siehe Abb. 1a, b).

In den letzten Jahren dominierten das Fraßgeschehen die Frostspannerarten. Die z.T. im letzten Jahr sehr hohen Populationsdichten der Frostspanner (v.a. Gemeiner Frostspanners) sind vermutlich durch die im Frühjahr 2013 recht ungünstigen Bedingungen (starke Niederschläge und z.T. kühle Witterung) und auch gebietsweise durch intraspezifische Fraß-Konkurrenz (Verhungern) zusammengebrochen. Bei der Frostspannerleimringüberwachung im Herbst Winter 2013/14 wurden in Probeständen regional noch sehr hohe Belagsdichten von Frostspannern an den Probestämmen ermittelt und deuteten folglich ein Gefährdungspotenzial für dieses Frühjahr an. Bei den Schlupfproben in Photoelektoren im Frühjahr 2014 geschlüpfte Frostspannerraupen wiesen hingegen geringe Schlupfzahlen auf und deuteten zudem bereits auf eine unzureichende Vitalität der schlüpfenden Individuen hin (siehe auch Waldschutzinformation 01/2014). Vermutlich haben die im letzten Frühjahr ungenügend ernährten Frostspannerweibchen im Herbst/ Winter nur wenige und schlecht versorgte Eier an den Bäumen abgelegt.

Wie sich die Populationen der Frostspanner- und Wicklerarten weiter entwickeln, können erst die Standardverfahren zur Überwachung dieser Arten im Herbst/Winter 2014/15 und Frühjahr 2015 zeigen.

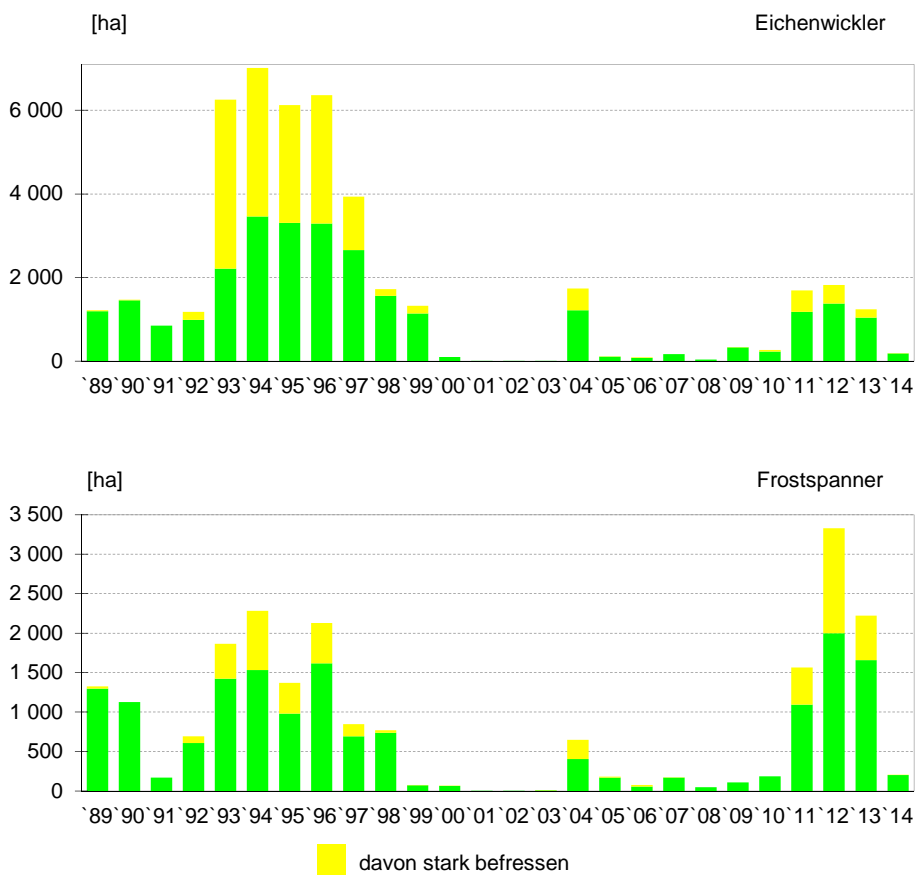


Abb. 1 a, b: Befallsflächen [ha] durch Eichenwickler (oben) und Frostspanner (unten) 1989 bis 2014 (Stand-FSKB am 17.06.2014)

In den von 2011 bis 2013 teils über mehrere Jahre durch die Eichenfraßgesellschaft stark geschädigten Beständen, waren bereits im Sommer 2012 und 2013 Abgänge von Eichen zu verzeichnen. Die in den betreffenden Jahren stark in ihrer Vitalität beeinträchtigten Bäume (Feinreisigverluste bis zum Absterben der Primärkrone) sind in 2014 besonders zögerlich ausgetrieben. Diese Beobachtung überprägte bzw. verstärkte z.T. auffällig das Austriebsverhalten der Früh- oder Spätreiber. Trotz durch die sehr warme Frühlingswitterung weitgehend synchronisiertem Austrieb der Bäume, setzte an in den Vorjahren stark geschädigten Bäumen die Belaubung sehr zögerlich und stark verspätet ein (siehe Abb. 2). Eine mögliche Erklärung wäre, dass die Spätreiber in den letzten Jahren oder zumindest in 2013 besonders vom Fraß betroffen waren (Koinzidenz von spätem Austrieb und Raupenschlupf).

Die in der laufenden Vegetationsperiode weitgehend vom Fraß verschonten Bäume können sich nach z.T. 3-jähriger starker Beanspruchung durch Fraß bedingte Entlaubung in 2014 wieder regenerieren. Im weiteren Verlauf des Sommers sollten aber insbesondere in bzw. nach Phasen mit hohen Temperaturen und Trockenheit jene Bestände

mit einem großen Anteil vorgeschädigter Bäume aufmerksam hinsichtlich eines frischen Befalls durch **Eichenprachtkäfer** (Schleimfluss) kontrolliert werden. Befall sollte dann frühzeitig saniert werden!



Abb. 2: Ausgesprochen später und zögerlicher Austrieb in den Vorjahren stark geschädigter Bäume (links:30.04.2014; rechts: 20.05.2014)

3. Auftreten der Nonne (*Lymantria monacha*)

Anfang Mai fand erstmalig nach den neuen pflanzenschutzrechtlichen und landesspezifischen Zuständigkeitsregelungen eine Bekämpfung der Nonne mittels Luftfahrzeug auf einer Fläche von ca. 125 ha im Landkreis Görlitz statt. Die durchgeführten Erfolgskontrollen in den befallenen Kiefernbeständen bestätigen die Wirksamkeit der durchgeführten PSM-Behandlung mit Karate Forst flüssig.

4. Auftreten von Eichenprozessionsspinner, Woll- und Goldafer

Nach dem 2012 erstmalig in Sachsen registrierten Auftreten von Eichenprozessionsspinnerraupen, wurden auch in diesem Jahr im Gebiet der KfS Dresden wieder Raupen entdeckt. Das Anfang August 2013 im Landeswaldrevier Gräfendorf im FoB Taura entdeckte Vorkommen des Eichenprozessionsspinners (Lkr Nordsachsen) konnte auch in diesem Jahr anhand von Raupen (siehe Abb. 3) wieder bestätigt werden.

Aus mehreren Regionen wurde hauptsächlich an Straßenbäumen ein verstärktes Auftreten von Woll- und Goldafer gemeldet. Tlw. entstand dabei an den befallenen Bäumen Kahlfraß. Neben dem Fraßschaden können auch diese Arten bei direktem Kontakt für den Menschen unangenehme Folgen haben (Allergien und Hautreaktionen möglich).

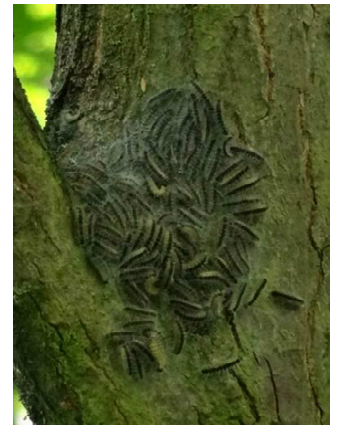


Abb. 3: am 20.05.14 bei Gräfendorf vorgefundenes Raupennest des Eichenprozessionsspinners